

Entwicklung

Von Rolf Oerter

Grundlagen

Entwicklungsbegriff

Die folgende Darstellung konzentriert sich auf Theorien und Befunde zur Ontogenese, also zur individuellen Entwicklung. Unter Entwicklung versteht man in diesem Zusammenhang nachhaltige und nachhaltig wirkende psychologische Veränderungen einer Person, z. B. Dispositionen, Wissen und Fähigkeiten. Diese Veränderungen können universell, differenziell und individuell sein. Die früher oft verwendete formale Definition von Entwicklung als altersabhängige Veränderung ist wenig hilfreich, da sich alle Veränderungen in der Zeit abspielen. Entwicklungspsychologische Prozesse resultieren in der Kindheit und Jugend oft in Strukturveränderungen, die nicht nur quantitative Steigerungen beinhalten, sondern einen mehr oder minder umfassenden Wandel in einzelnen Bereichen oder in der Gesamtpersönlichkeit. Die Ontogenese kann auf drei Ebenen analysiert werden: als universelle Gesetzmäßigkeit, als kulturabhängige Prozesse und als differenzieller Vorgang, der für jedes Individuum spezifisch und einmalig verläuft.

Entwicklung als universeller Prozess beinhaltet Gesetzmäßigkeiten, die für alle Individuen in allen Kulturen und zu allen Zeiten gelten. Solche Gesetzmäßigkeiten existieren v. a. im Säuglingsalter und in der frühen Kindheit (Bindungsverhalten, Entstehung des Selbstbewusstseins, Theory of Mind, Gehen, Spracherwerb). Sie lassen sich auch für bestimmte neurologische und physiologische Veränderungen nachweisen (z. B. Wachstum, Pubertät, Muskel- und Knochenentwicklung).

Der Einfluss der Kultur auf die Entwicklung wird als Enkulturation bezeichnet. Sie beinhaltet die

Aneignung von Handlungskompetenzen, die für das Leben in derjenigen Kultur, in der das Individuum aufwächst, erforderlich sind. Enkulturation kann als Prozess der Übernahme der Kultur bzw. des Hineinwachsendens in die Kultur verstanden werden. Aus der kulturellen Perspektive vollzieht sich Entwicklung in Entwicklungsnischen (Super/Harkness 1986). Sie bilden den Teil des Ökosystems, der menschliche Entwicklung in der Kindheit und Jugend ermöglicht und sicherstellt. Man kennzeichnet die Entwicklungsnische durch das Setting, die Erziehungspraktiken und die intuitiven Erziehungstheorien der Sozialisatoren.

Die differenzielle Perspektive von Entwicklung untersucht die Variation von Verläufen innerhalb von kulturellen Gruppen. Dabei interessieren sowohl Unterschiede in der Entwicklungsgeschwindigkeit (Akzeleration, Retardation) und in Persönlichkeitsmerkmalen als auch Geschlechtsunterschiede und bildungsbedingte Unterschiede.

Entwicklungsmodelle

Entwicklungsmodelle versuchen, wesentliche Bedingungen der komplexen Wirklichkeit der Interaktion von Anlage, Umwelt und Eigenaktivität vereinfacht darzustellen. In der Entwicklungspsychologie gibt es unterschiedliche Modelle, mit denen spezifische Sichten auf entwicklungsmäßige Veränderungen abgebildet werden: Entwicklung als quantitatives Wachstum, als qualitative Veränderung (z. B. als Differenzierung und Integration), als Stufenfolge, als Abfolge von Phasen und als Überschichtung. Werden die Einflussfaktoren in die Modellbildung einbezogen, sind Reifungsmodelle von Modellen zu unterscheiden, in denen Anlagen und Umwelteinflüsse interagieren. Ein spezifisches Modell ist hierbei das „aktionale“ Modell. Es nimmt an, dass